



Schulinterner Lehrplan
zum Kernlehrplan für die Qualifikationsphase (Q1 und Q2) der
gymnasialen Oberstufe

Englisch (GK & LK)

Stand: Februar 2018

Inhalt

1 Aufgaben und Ziele des Faches

- 1.1 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit
- 1.2 Kompetenzbereiche des Faches
- 1.3 Kompetenzerwartungen am Ende der Qualifikationsphase (GK, LK)
 - 1.3.1 Funktionale kommunikative Kompetenz (FKK)
 - 1.3.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz (IKK)
 - 1.3.3 Text- und Medienkompetenz (TMK)
 - 1.3.4 Sprachlernkompetenz (SLK)
 - 1.3.5 Sprachbewusstheit (SB)

2 Unterrichtsvorhaben: Übersichtsraster

3 Leistungsbewertung und -rückmeldung

- 3.1 Übergeordnete Kriterien
- 3.2 Klausuren
- 3.3 Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung
- 3.4 Facharbeit
- 3.5 Mündliche Prüfung
- 3.6 Sonstige Mitarbeit
- 3.7 Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

4 Lehr- und Lernmittel

5 Qualitätssicherung und Evaluation

1 Aufgaben und Ziele des Faches

1.1 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Das Schulprogramm des Städtischen Gymnasiums Leichlingen beinhaltet die folgenden *überfachlichen Grundsätze* für die Arbeit im Unterricht, die auch den Englischunterricht prägen:

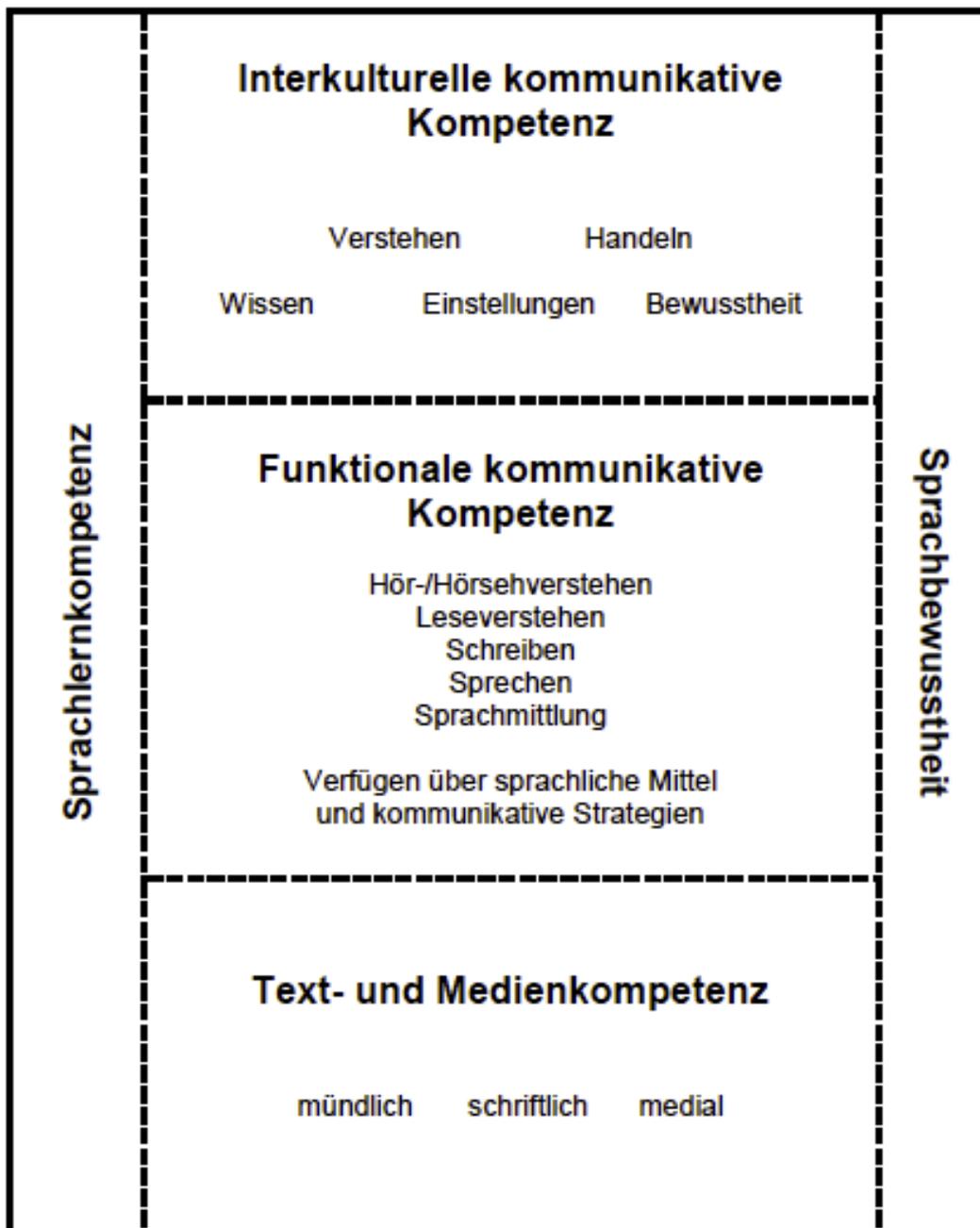
Der Unterricht fördert die aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler und berücksichtigt ihre individuellen Lernwege. Er bietet Gelegenheit zu und Unterstützung bei selbstständiger Arbeit. Gleiches gilt für die Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern. Vorrangiges Ziel ist es, allen Schülerinnen und Schülern einen individuellen kontinuierlichen Lernzuwachs zu ermöglichen.

Darüber hinaus gelten für den Englischunterricht folgende *fachliche Grundsätze*:

- Der Englischunterricht fördert die Schülerinnen und Schüler im Aufbau von Kompetenzen in allen Kompetenzbereichen. Der Aufbau kommunikativer und interkultureller Kompetenz erfolgt integrativ in **komplexen Unterrichtsvorhaben**, in denen eine Vielfalt unterschiedlicher Methoden und Verfahren zur Bearbeitung **realitätsnaher, anwendungsorientierter Aufgabenstellungen** eingesetzt wird.
- Zur Förderung interkultureller Handlungsfähigkeit werden **authentische Texte und Medien** eingesetzt, die den Schülerinnen und Schülern exemplarisch vertiefte Einblicke in die Lebenswirklichkeiten englischsprachiger Länder vermitteln. Die **Öffnung des Unterrichts** (z.B. durch Kontakte mit den Partnerschulen – Gillotts School in Henley bzw. Freedom High School in Oakley/Kalifornien, gegebenenfalls Besuche englischsprachiger Theateraufführungen u.a.) dient ebenfalls dieser Kompetenzförderung.
- Unabhängig von der gewählten Form der Lernorganisation wird **Englisch nach Möglichkeit in allen Phasen des Unterrichts als Kommunikations- und Arbeitssprache** verwendet.
- Der Englischunterricht pflegt einen positiven, entwicklungsorientierten Umgang mit der individuellen sprachlichen Leistung. **Diagnose und individuelle Förderung** sind eng verzahnt. Fehler werden als Lerngelegenheiten betrachtet und bieten die Möglichkeit zu *self-correction* und wertschätzender *peer correction*.
- Das Englischlernen ist geprägt von **Transparenz** und **Reflexion** über die Sprache und Sprachverwendung, um so die Basis für lebenslanges Lernen zu schaffen.
- **Mündlichkeit** hat im Englischunterricht einen hohen Stellenwert. Dies wird sichtbar in der Auswahl von Lernarrangements, die monologisches, dialogisches und multilogisches Sprechen fördern.

1.2. Kompetenzbereiche des Faches

Die im Folgenden aufgeführten Kompetenzerwartungen orientieren sich maßgeblich an den *Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch/Französisch) für die allgemeine Hochschulreife*, die sich auf die international anerkannten Kategorien und Referenzniveaus des *gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen (GER)* des Europarats beziehen. Sie lassen sich den folgenden Kompetenzbereichen zuordnen:



Funktionale kommunikative Kompetenz untergliedert sich in Anlehnung an den *gemeinsamen europäischen Referenzrahmen (GER)* in die Teilkompetenzen Hör-/Hörsehverstehen, Leseverstehen, Sprechen (an Gesprächen teilnehmen / zusammenhängendes Sprechen), Schreiben und Sprachmittlung. In der Kommunikation kommen diese Teilkompetenzen in der Regel integrativ zum Tragen, auch wenn sie aus Darstellungsgründen im Kernlehrplan getrennt aufgeführt werden. Differenziertes Sprachhandeln erfordert das Verfügen über sprachliche Mittel, d.h. Wortschatz, Grammatik, Aussprache und Orthografie sowie die Anwendung kommunikativer Strategien. Die sprachlichen Mittel haben in allen Kompetenzbereichen grundsätzlich dienende Funktion, die erfolgreiche Kommunikation steht im Vordergrund.

Interkulturelle kommunikative Kompetenz ist gerichtet auf Verstehen und Handeln in Kontexten, in denen die Fremdsprache verwendet wird. Schülerinnen und Schüler erschließen die in fremdsprachigen und fremdkulturellen Texten enthaltenen Informationen, Sinnangebote und

Handlungsaufforderungen und reflektieren sie vor ihrem eigenen kulturellen und gesellschaftlichen Hintergrund. Als ‚Text‘ werden in diesem Zusammenhang alle mündlich, schriftlich und medial vermittelten Produkte verstanden, die Schülerinnen und Schüler rezipieren, produzieren oder austauschen. Damit erwerben sie die Voraussetzungen, Empathie wie auch kritische Distanz gegenüber kulturellen Besonderheiten zu entwickeln, ein begründetes persönliches Urteil zu fällen sowie ihr eigenes kommunikatives Handeln situationsangemessen und adressatengerecht zu gestalten.

Der Prozess interkulturellen Verstehens und Handelns beruht auf dem Zusammenwirken von Wissen, Einstellungen und Bewusstheit. Schülerinnen und Schüler nutzen verschiedene Wissenskomponenten – u.a. das soziokulturelle Orientierungswissen sowie ihre Einsichten in die kulturelle Prägung von Sprache – für das Verstehen und Handeln. Erfolgreiche interkulturelle Kommunikation setzt bei Schülerinnen und Schülern darüber hinaus angemessene interkulturelle Einstellungen und Bewusstheit voraus. Dazu zählen insbesondere die Bereitschaft und Fähigkeit, anderen respektvoll zu begegnen, sich kritisch mit ihnen auseinanderzusetzen, das eigene Verstehen und Handeln zu hinterfragen sowie andere kulturelle Besonderheiten zu akzeptieren und in kommunikativen Auseinandersetzungen zu reflektieren.

Text- und Medienkompetenz umfasst die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler, Texte selbstständig, zielbezogen sowie in ihren historischen und sozialen Dimensionen zu verstehen und zu deuten sowie eine Interpretation zu begründen. Dies schließt auch ihre Fähigkeit ein, die gewonnenen Erkenntnisse über die Bedingungen und Techniken der Texterstellung für die eigene Produktion von Texten zu nutzen. Auch in diesem Zusammenhang gilt der erweiterte Textbegriff.

Sprachlernkompetenz beinhaltet die Fähigkeit und Bereitschaft, das eigene Sprachenlernen selbstständig zu analysieren und es bewusst und eigenverantwortlich zu gestalten. Sprachlernkompetenz zeigt sich im Verfügen über sprachbezogene Lernmethoden und in der Beherrschung daraus abgeleiteter, konkreter Strategien, die Schülerinnen und Schüler während ihres individuellen Spracherwerbsprozesses auch im Umgang mit anderen Sprachen erfahren haben.

Sprachbewusstheit umfasst eine Sensibilität für die Struktur und den Gebrauch von Sprache und sprachlich vermittelter Kommunikation in ihren soziokulturellen, kulturellen, politischen und historischen Zusammenhängen. Sie ermöglicht Schülerinnen und Schülern, die Ausdrucksmittel einer Sprache variabel und bewusst zu nutzen. Sie ist ausgerichtet auf die Reflexion über Sprache und die sprachlich sensible Gestaltung von Kommunikationssituationen. Die Entwicklung von Sprachbewusstheit unterstützt den Aufbau eines individuellen Mehrsprachigkeitsprofils.

1.3 Kompetenzerwartungen am Ende der Qualifikationsphase (GK)

Der Unterricht soll es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, dass sie – aufbauend auf der Kompetenzentwicklung in der Einführungsphase – am Ende der Sekundarstufe II über die im Folgenden genannten Kompetenzen verfügen. Dabei werden übergeordnete und konkretisierte Kompetenzerwartungen zu allen Kompetenzbereichen aufgeführt.

Am Ende der Qualifikationsphase erreichen die Schülerinnen und Schüler im Grundkurs sowie im Leistungskurs die Niveaustufe B2 des GeR mit Anteilen an der Niveaustufe C1 in den rezeptiven Bereichen.

1.3.1 Funktionale kommunikative Kompetenz

Die nachfolgend aufgeführten funktionalen kommunikativen Teilkompetenzen erwerben die Schülerinnen und Schüler insbesondere in den Themenfeldern des vertieften soziokulturellen Orientierungswissens.

HÖRVERSTEHEN UND HÖRSEHVERSTEHEN

Die Schülerinnen und Schüler können komplexe Äußerungen und authentische Hör- bzw. Hörsehtexte zu auch wenig vertrauten Themen verstehen, auch wenn nicht immer repräsentative Varietäten der Zielsprache verwendet werden oder schnell gesprochen wird.

Sie können

- in unmittelbar erlebter face-to-face-Kommunikation und aus umfangreichen und komplexen auditiven und audiovisuellen Texten Hauptaussagen und Einzelinformationen entnehmen und diese Informationen in den Kontext der Gesamtaussage einordnen,
- zum Aufbau eines Textverständnisses gezielt textinterne Informationen und textexternes (Vor-)Wissen verknüpfen,
- implizite Informationen, vor allem Stimmungen, Einstellungen und Beziehungen der Sprechenden erschließen,
- einem Hör- bzw. Hörsehtext die Hauptaussagen oder Einzelinformationen entsprechend der Hör- bzw. Sehabsicht entnehmen, auch wenn Hintergrundgeräusche oder die Art der Wiedergabe das Verstehen beeinträchtigen,
- selbstständig einen für ihr Verstehensinteresse geeigneten Zugang und Verarbeitungsstil (globales, selektives und detailliertes Hör- bzw. Hörsehverstehen) auswählen.

LESEVERSTEHEN

Die Schülerinnen und Schüler können umfangreiche und komplexe authentische Texte unterschiedlicher Textsorten und Entstehungszeiten auch zu abstrakteren, wenig vertrauten Themen verstehen.

Sie können

- selbstständig umfangreichen und komplexen Sach- und Gebrauchstexten, literarischen Texten sowie mehrfach kodierten Texten Hauptaussagen und Einzelinformationen entnehmen und diese Informationen in den Kontext der Gesamtaussage einordnen,
- zum Aufbau eines Textverständnisses gezielt textinterne Informationen und textexternes (Vor-)Wissen verknüpfen,
- implizite Informationen, auch feinere Nuancen von Einstellungen und Meinungen, erschließen,
- selbstständig einen für ihr Verstehensinteresse geeigneten Zugang und Verarbeitungsstil (globales, selektives und detailliertes Leseverstehen) auswählen.

SPRECHEN: AN GESPRÄCHEN TEILNEHMEN

Die Schülerinnen und Schüler können sich an Gesprächen auch zu weniger vertrauten und abstrakten Themen situationsangemessen, adressatengerecht und flüssig – auch spontan und sprachlich differenziert – beteiligen.

Sie können

- unter Beachtung kultureller Gesprächskonventionen Gespräche beginnen, entwickeln und beenden, sich situationsangemessen in Gespräche einschalten sowie Missverständnisse antizipieren, aufklären und überwinden,

- in unterschiedlichen Rollen in formellen und informellen Gesprächssituationen flexibel interagieren,
- eigene Standpunkte klar und differenziert darlegen und begründen, divergierende Standpunkte abwägen, bewerten und kommentieren,
- Techniken für die Planung und flexible Realisierung eigener Gesprächsbeiträge nutzen und bei sprachlichen Schwierigkeiten Kompensationsstrategien funktional und in der Regel souverän anwenden.

SPRECHEN: ZUSAMMENHÄNGENDES SPRECHEN

Die Schülerinnen und Schüler können zu auch weniger vertrauten und abstrakten Themen zusammenhängend sowie situationsangemessen und adressatengerecht sprechen.

Sie können

- Sachverhalte bezogen auf ein breites Spektrum von anspruchsvollen Themen aktuellen, persönlichen, fachlichen und kulturellen Interesses differenziert darstellen, problematisieren und kommentieren,
- Arbeitsergebnisse und Präsentationen strukturiert darbieten sowie ggf. spontan vom Vortrag abweichen und auf Nachfragen eingehen,
- in ihrer Darstellung wesentliche Punkte hervorheben und relevante unterstützende Details anführen,
- Techniken für die Planung und flexible Realisierung eigener Redebeiträge und Präsentationen nutzen und bei sprachlichen Schwierigkeiten Kompensationsstrategien funktional und in der Regel souverän anwenden.

SCHREIBEN

Die Schülerinnen und Schüler können zusammenhängende Texte zu einem breiten Spektrum von auch weniger vertrauten Themen intentions- und adressatengerecht verfassen.

Sie können

- unter Beachtung der Textsortenmerkmale ein breites Spektrum von Sach- und Gebrauchstexten verfassen und dabei vielfältige Mitteilungsabsichten effektiv realisieren,
- unter Beachtung der Textsortenmerkmale vielfältige Formen des kreativen Schreibens realisieren,
- Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen in die eigene Texterstellung sachgerecht einbeziehen und Standpunkte differenziert begründen und belegen, widerlegen und gegeneinander abwägen,
- ihre Texte durch den Einsatz eines angemessenen Stils und Registers sowie adäquater Mittel der Leserleitung gestalten,
- ihre Texte im Hinblick auf Inhalt, Sprache und Form differenziert planen, unter Nutzung ihrer Planung verfassen und auch im Detail überarbeiten.

SPRACHMITTLUNG

Die Schülerinnen und Schüler können in zweisprachigen Kommunikationssituationen die wesentlichen Inhalte von Äußerungen und authentischen Texten auch zu weniger vertrauten Themen sinngemäß für einen bestimmten Zweck adressatengerecht und situationsangemessen mündlich und schriftlich in der jeweils anderen Sprache zusammenfassend wiedergeben.

Sie können

- in informellen und formellen Begegnungssituationen wesentliche Aussagen und wichtige Details – auch unter Berücksichtigung impliziter Aussageabsichten – in die jeweilige Zielsprache mündlich sprachmittelnd sinngemäß übertragen,
- den Inhalt von längeren Äußerungen und Texten – ggf. unter Verwendung von Hilfsmitteln – situationsangemessen in die jeweilige Zielsprache schriftlich sprachmittelnd sinngemäß übertragen,
- ggf. auf Nachfragen eingehen sowie unter Berücksichtigung des Welt- und Kulturwissens des jeweiligen Kommunikationspartners mögliche Missverständnisse antizipieren und für das Verstehen erforderliche Erläuterungen hinzufügen.

VERFÜGEN ÜBER SPRACHLICHE MITTEL

Die Schülerinnen und Schüler können ein breites Spektrum sprachlicher Mittel funktional, variabel und flüssig einsetzen, um mündliche und schriftliche Kommunikationssituationen zu bewältigen. Dabei ggf. auftretende sprachliche Normabweichungen beeinträchtigen die Kommunikation nicht.

Sie können

- einen differenzierten allgemeinen und thematischen Wortschatz sowie einen differenzierten Funktions- und Interpretationswortschatz funktional nutzen und die englische Sprache durchgängig, auch in der Auseinandersetzung mit komplexen Sachverhalten, als Arbeitssprache verwenden; sie können darüber hinaus auch Wörter und Wendungen aus dem Bereich informeller mündlicher Sprachverwendung situationsangemessen einsetzen,
- ein breites und gefestigtes Repertoire grundlegender und komplexer grammatischer Strukturen zur Realisierung differenzierter Kommunikationsabsichten funktional und weitgehend sicher verwenden, darunter vielfältige Formen der Hypotaxe und Infinitiv-, Gerundial- und Partizipialkonstruktionen sowie auch weniger geläufige Wortstellungsmuster und Wechsel zwischen Aktiv und Passiv als Mittel der Hervorhebung,
- ein erweitertes Repertoire von Aussprache- und Intonationsmustern nutzen und dabei eine klare Aussprache und angemessene Intonation zeigen; auch auf weniger geläufige Formen der Aussprache und dialektale Einfärbungen können sie sich in der Regel einstellen,
- ihr hohes Maß an Vertrautheit mit den Regelmäßigkeiten der englischen Orthografie und Zeichensetzung nutzen und ihren aktiven Wortschatz orthografisch weitgehend korrekt verwenden.

1.3.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können in interkulturellen, sprachlich anspruchsvollen Kommunikationssituationen sowohl in direkten persönlichen Begegnungen als auch im Umgang mit englischsprachigen Texten und Medien sicher und flexibel handeln. Sie können kulturell geprägte Sachverhalte, Situationen und Haltungen verstehen und kulturelle Konventionen und Unterschiede in ihrem interkulturellen Handeln berücksichtigen. Dabei greifen sie auf ihr vertieftes soziokulturelles Orientierungswissen zurück und werden geleitet von ihren Einstellungen und ihrer Bewusstheit für eine gendersensible, respektvolle interkulturelle Kommunikation.

SOZIOKULTURELLES ORIENTIERUNGSWISSEN

Sie greifen sicher und gezielt auf ihr vertieftes Orientierungswissen zu folgenden Themenfeldern anglophoner Bezugskulturen zurück:

Alltagswirklichkeiten und Zukunftsperspektiven junger Erwachsener:

- Lebensentwürfe, Studium, Ausbildung, Beruf international – Englisch als lingua franca

Politische, soziale und kulturelle Wirklichkeiten und ihre historischen Hintergründe:

- Das Vereinigte Königreich im 21. Jahrhundert – Selbstverständnis zwischen Tradition und Wandel
- Amerikanischer Traum – Visionen und Lebenswirklichkeiten in den USA
- Postkolonialismus – Lebenswirklichkeiten in einem weiteren anglophonen Kulturraum
- Literatur und Medien in ihrer Bedeutung für den Einzelnen und die Gesellschaft

Globale Herausforderungen und Zukunftsvisionen:

- Fortschritt und Ethik in der modernen Gesellschaft
- Chancen und Risiken der Globalisierung

Sie können

- ihr vertieftes soziokulturelles Orientierungswissen nach Bedarf selbstständig festigen und gezielt erweitern, indem sie ihre Wissensbestände vielfältig vernetzen und sich neues Wissen aus englischsprachigen Quellen aneignen,
- ihr vertieftes soziokulturelles Orientierungswissen kritisch reflektieren und dabei die jeweilige kulturelle, weltanschauliche und historische Perspektive berücksichtigen.

INTERKULTURELLE EINSTELLUNGEN UND BEWUSSTHEIT

Sie können

- sich kultureller und sprachlicher Vielfalt und der damit verbundenen Chancen und Herausforderungen bewusst werden und neuen Erfahrungen mit fremder Kultur sowie sprachlich herausfordernden Situationen grundsätzlich offen und lernbereit begegnen,
- sich fremdkultureller Werte, Normen und Verhaltensweisen, die von den eigenen Vorstellungen abweichen, bewusst werden und ihnen mit Toleranz begegnen, sofern Grundprinzipien friedlichen und respektvollen Zusammenlebens nicht verletzt werden,

- fremde und eigene Werte, Haltungen und Einstellungen im Hinblick auf international gültige Konventionen einordnen,
- sich ihre eigenen kulturgeprägten Wahrnehmungen und Einstellungen bewusst machen, sie auch aus Gender-Perspektive in Frage stellen und ggf. relativieren bzw. revidieren.

INTERKULTURELLES VERSTEHEN UND HANDELN

Sie können

- in der Auseinandersetzung mit den historisch, politisch, sozial und kulturell geprägten Lebensumständen von Menschen der anglophonen Bezugskulturen kulturspezifische Wertvorstellungen, Einstellungen und Lebensstile verstehen, mit eigenen sowie anderen Vorstellungen vergleichen und angemessen kommunikativ reagieren,
- sich aktiv und reflektiert in Denk- und Verhaltensweisen von Menschen anderer Kulturen hineinversetzen (Perspektivwechsel) und aus der spezifischen Differenzerfahrung ein vertieftes Verständnis sowie ggf. kritische Distanz (auch zur eigenen Kultur) bzw. Empathie für den anderen entwickeln,
- in formellen wie informellen interkulturellen Begegnungssituationen – ggf. auch mit lingua franca-Sprecherinnen und -Sprechern – kulturspezifische Konventionen sowie Besonderheiten sensibel beachten und angemessen und flexibel interagieren,
- mögliche sprachlich-kulturell bedingte Missverständnisse und Konflikte antizipieren und vermeiden bzw. aufklären und überwinden,
- mit englischsprachigen Kommunikationspartnern sensibel einen (ggf. auch kontroversen) interkulturellen Diskurs über Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Hintergründe kulturell geprägter Haltungen sowie über Chancen und Herausforderungen kultureller Begegnung führen.

1.3.3 Text- und Medienkompetenz

Text- und Medienkompetenz erwerben die Schülerinnen und Schüler insbesondere in den Themenfeldern des vertieften soziokulturellen Orientierungswissens.

Die Schülerinnen und Schüler können ein breites Spektrum komplexer authentischer Texte unterschiedlicher, auch weniger vertrauter Thematik verstehen und deuten sowie eigene mündliche und schriftliche Texte produzieren. Dabei beachten sie die jeweilige Kommunikationssituation sowie zentrale und ggf. kulturspezifisch geprägte Textsortenmerkmale. Sie wenden gezielt ein breites Methodenrepertoire des analytischinterpretierenden und produktions-/anwendungsorientierten Umgangs mit Texten und Medien an.

Sie können

- Texte vor dem Hintergrund ihres spezifischen kommunikativen und kulturellen Kontextes – vor allem Verfasserin/Verfasser, Sprecherin/Sprecher, Adressatin/Adressat, Ort, Zeit, Anlass und Textsorte – differenziert verstehen sowie ihre Gesamtaussage benennen und Hauptaussagen und wichtige Details zusammenfassend und strukturiert wiedergeben,
- Texte in Bezug auf Aussageabsicht, Darstellungsform und Wirkung, auch in ihrer kulturellen und historischen Bedingtheit, differenziert deuten und vergleichen; dazu berücksichtigen sie die Textsortenmerkmale sowie die Wechselbeziehungen und das Zusammenspiel von Inhalt und strukturellen, sprachlichen, grafischen, akustischen und filmischen Mitteln,
- unter funktional angemessener Verwendung von Belegen eine plausible Textdeutung

entwickeln und unter Bezugnahme auf ihr Welt- und soziokulturelles Orientierungswissen sowie eigene Rezeptionserfahrungen differenziert und begründet Stellung beziehen,

- Gehalt und Wirkung von Texten vertiefend erschließen, indem sie eigene kreative Texte entwickeln und dabei gezielt ausgewählte Inhalts- oder Gestaltungselemente verändern oder die Darstellung ergänzen,
- ihr Erstverstehen, ihre Deutungen und ihre Produktionsprozesse differenziert und kritisch reflektieren und ggf. relativieren oder revidieren,
- begründet einschätzen, welchen Stellenwert Texte und Medien für das eigene Sachinteresse bzw. für die Bearbeitung einer Aufgabenstellung haben,
- ein breites Spektrum an Medien, differenzierten Strategien und Darstellungsformen effektiv nutzen, um eigene Texte – mündlich wie schriftlich – adressatenorientiert zu stützen und dabei wichtige Details hervorzuheben.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Text- und Medienkompetenz in exemplarischer und kritischer Auseinandersetzung mit einem repräsentativen und geschlechtersensibel ausgewählten Spektrum soziokulturell relevanter

- Sach- und Gebrauchstexte:
 - Texte der privaten und öffentlichen Kommunikation: Brief, Kommentar, Leitartikel, politische Rede, Leserbrief, Werbeanzeige
 - Texte in wissenschaftsorientierter Dimension: Lexikonauszüge, ein längerer Sachbuchauszug
 - Texte in berufsorientierter Dimension: Stellenanzeigen, PR-Materialien, Exposé, Protokoll
- literarischer Texte
 - lyrische Texte: zeitgenössische Gedichte, Gedichte in historischer Dimension
 - narrative Texte: ein zeitgenössischer Roman, short stories
 - dramatische Texte: Auszüge aus einem oder aus verschiedenen Shakespeare-Dramen, ein zeitgenössisches Drama, Auszüge aus einem Drehbuch
- diskontinuierlicher Texte
 - Text-Bild-Kombinationen: Bilder, Cartoons
- medial vermittelter Texte
 - auditive Formate: radio features/podcasts, Auszüge aus einem Hörbuch
 - audiovisuelle Formate: ein Spielfilm, documentary/feature, news
 - digitale Texte: blogs/video blogs, Internetforenbeiträge

1.3.4 Sprachlernkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können auf der Grundlage ihres bisher erreichten Mehrsprachigkeitsprofils ihre sprachlichen Kompetenzen selbstständig und reflektiert erweitern. Dabei nutzen sie ein breites Repertoire an Strategien und Techniken des selbstständigen und kooperativen Sprachenlernens.

Sie können

- selbstständig und gezielt (auch außerunterrichtliche) Gelegenheiten für fremdsprachliches Lernen nutzen, um den eigenen Spracherwerb zu intensivieren,
- durch planvolles Erproben sprachlicher Mittel und kommunikativer Strategien die eigene Sprachkompetenz festigen und erweitern und in diesem Zusammenhang die an anderen Sprachen erworbenen Kompetenzen nutzen,
- bedarfsgerecht ein- und zweisprachige Wörterbücher sowie vielfältige andere Arbeitsmittel und Medien für das eigene Sprachenlernen und die Informationsbeschaffung nutzen,
- ihren Lernprozess selbstständig beobachten und planen und den Grad ihrer eigenen Sprachbeherrschung weitgehend treffend einschätzen, dokumentieren und bewerten,
- systematisch und kontinuierlich eigene Fehlerschwerpunkte bearbeiten, Anregungen zur Weiterarbeit kritisch aufnehmen und Schlussfolgerungen für ihr eigenes Sprachenlernen ziehen,
- die Bearbeitung komplexer Aufgaben und längerfristiger Arbeitsvorhaben selbstständig auch unter Nutzung kooperativer Arbeitsformen des Sprachenlernens planen, effizient durchführen und für dabei auftretende Schwierigkeiten flexibel und ergebnisorientiert Lösungen entwickeln,
- Arbeitsergebnisse in der Fremdsprache sachgerecht und detailliert dokumentieren, intentions- und adressatenorientiert präsentieren und den erreichten Arbeitsstand selbstständig und im Austausch mit anderen evaluieren,
- fachliche Kenntnisse und Methoden auch im Rahmen fachübergreifender Frage- und Aufgabenstellungen nutzen.

1.3.5 Sprachbewusstheit

Die Schülerinnen und Schüler können vertiefte Einsichten in Struktur und Gebrauch der englischen Sprache und ihre Kenntnisse anderer Sprachen nutzen, um mündliche und schriftliche Kommunikationsprozesse sicher zu bewältigen.

Sie können

- sprachliche Regelmäßigkeiten, Normabweichungen, Varianten und Varietäten des Sprachgebrauchs benennen und – ggf. sprachvergleichend – einordnen,
- Beziehungen zwischen Sprach- und Kulturphänomenen reflektieren und an Beispielen erläutern,
- auch subtile über Sprache gesteuerte Beeinflussungsstrategien erkennen, beschreiben und reflektieren (critical language awareness),
- ihren Sprachgebrauch reflektiert an die Erfordernisse der Kommunikationssituation anpassen,
- ihr Sprachhandeln bedarfsgerecht und effektiv planen und Kommunikationsprobleme in der Regel schnell selbstständig beheben.

2 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan hat das Ziel, die im Kernlehrplan aufgeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, die im Kernlehrplan beschriebenen Kompetenzen bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Im Übersichts raster (2.1 & 2.2) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Zum Zwecke der Klarheit und Übersichtlichkeit werden an dieser Stelle schwerpunktmäßig zu erwerbende Kompetenzen ausgewiesen. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann, um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (Kursfahrten o.ä.) zu erhalten.

Die Stoffverteilungspläne (2.2) dienen u.a. dazu, einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den Kapiteln/Materialien des verwendeten Lehrwerks zu finden. Sie bilden in etwa die vier Quartale der Qualifikationsphase 1 des Grundkurses ab. Die Units und Materialien/Texte können von der Lehrkraft je nach Bedarf in Anlehnung an das Übersichts raster (siehe 2.1) individuell kombiniert und gestaltet sowie mit der Lektüre von Ganzschriften verknüpft werden.

2.1 Übersichtsraster Grundkurse

| Quartal | Unterrichtsvorhaben | Zugeordnete Themenfelder des soziokulturellen Orientierungswissens | Schwerpunkte des Kompetenzerwerbs | Klausuren |
|----------|--|--|---|---|
| Q1.1-1/2 | <p><u>THE USA – FREEDOM AN JUSTICE; MYTH AND REALITIES</u></p> <p>(ca. 55 Stunden; wird noch in Q1.1-2 fortgesetzt)</p> | <p>Amerikanischer Traum – Visionen und Lebenswirklichkeiten in den USA</p> <p>(Literatur und Medien in ihrer Bedeutung für den Einzelnen und die Gesellschaft)</p> | <p>FKK/TMK: Leseverstehen: Cartoons, Sachtexte (zeitgenössische und historische Dimension), politische Rede, zeitgenössisches Drama; Hör-/Hörsehverstehen: politische Rede, (Interviews), zeitgenössisches Drama (Verfilmung); Schreiben: speech script (talk, public/formal speech, debate statement), comment, letter (<i>personal letter, formal letter, letter to the editor</i>), Sachtexte und literarische Texte schriftlich zusammenfassen; Sachtexte, literarische Texte und Reden in Bezug auf Aussageabsicht, Darstellungsform deuten und bewerten; Sprechen – zusammenhängendes Sprechen: Rede, (<i>debate</i>) <i>statement</i>, an Gesprächen teilnehmen und flexibel interagieren, Techniken für die Planung und Realisierung von Gesprächsbeiträgen nutzen, bei sprachlichen Schwierigkeiten Kompensationsstrategien nutzen; Sprachmittlung (optional)</p> <p>IKK: kulturelle Stereotypen erkennen; kulturbedingte Normen und Werte, kulturspezifische Konventionen kennenlernen; Kenntnisse in Bezug auf die USA erweitern und festigen</p> <p>SLK: Umgang mit <i>skills pages</i> des Lehrbuches; Festigen der eigenen Sprachkompetenz durch Erproben sprachlicher Mittel und kommunikativer Strategien</p> <p>SB: Sprachgebrauch an die Kommunikationssituation anpassen; Kommunikationsprobleme selbstständig beheben</p> | <p>1) Schreiben mit Leseverstehen integriert und Hörverstehen (isoliert oder integriert)</p> <p>2) Schreiben mit Leseverstehen integriert</p> |
| Q1.2-1 | <p><u>TRADITION AND CHANGE IN POLITICS AND SOCIETY</u></p> <p>- monarchy and modern democracy</p> <p>(ca. 25 Stunden)</p> | <p>Das Vereinigte Königreich im 21. Jahrhundert – Selbstverständnis zwischen Tradition und Wandel</p> <p>(Literatur und Medien in ihrer Bedeutung für den Einzelnen und die Gesellschaft)</p> | <p>FKK/TMK: Leseverstehen: Schwerpunkt: nicht-fiktionale Texte; Cartoons, Statistiken; Hör-/Hörsehverstehen: <i>text-supported listening</i>, z.B. podcasts; Schreiben: Sachtexte und literarische Texte schriftlich zusammenfassen; Sachtexte, literarische Texte und Reden in Bezug auf Aussageabsicht, Darstellungsform deuten und bewerten; e-mail; comment: Standpunkte darlegen / begründen / belegen / widerlegen / abwägen; Sprechen – zusammenhängendes Sprechen: sich in formellen und informellen Gesprächssituationen aktiv beteiligen, flexibel interagieren und sprachl. Probleme kompensieren (z.B. im Rahmen einer (<i>panel</i>) <i>discussion</i> zum Thema <i>British Monarchy</i>); Sprachmittlung (sporadisch): Inhalt von Sachtexten und literarischen situationsgemäß in die Zielsprache übertragen</p> <p>IKK: Orientierungswissen zu UK erweitern (historisch, politisch und sozial geprägte Lebensumstände); kulturspezifische Vorstellungen verstehen und mit eigenen Vorstellungen vergleichen</p> <p>SLK: eigenen Lernprozess beobachten und zunehmend gezielt planen; ggfs. eigene Fehlerschwerpunkte bearbeiten</p> <p>SB: Sprachgebrauch zunehmend an die Kommunikationssituation anpassen</p> | <p>Schreiben mit Leseverstehen integriert + Mediation</p> <p>[ggf. Facharbeit statt Klausur]</p> |

IKK = Interkulturelle kommunikative Kompetenz; FKK = Funktionale kommunikative Kompetenz; TMK = Text- und Medienkompetenz; SLK = Sprachlernkompetenz; SB = Sprachbewusstheit

| Quartal | Unterrichtsvorhaben | Zugeordnete Themenfelder des soziokulturellen Orientierungswissens | Schwerpunkte des Kompetenzerwerbs | Klausuren |
|---------|--|---|--|---|
| Q1.2-2 | <p>INDIA: faces of a rising nation</p> <p>(ca. 25 Stunden)</p> | <p>Lebenswirklichkeiten in einem weiteren anglophonen Kulturraum</p> <p>(Literatur und Medien in ihrer Bedeutung für den Einzelnen und die Gesellschaft)</p> | <p>FKK/TMK: Leseverstehen: informationsvermittelnde Sach- und Gebrauchstexte, Diagramme, Tabellen, Karten und Statistiken; fiktionale Texte (Romanauszug / Kurzgeschichte); Hör-/Hör-Sehverstehen: <i>documentary; text-supported listening</i> (fiktional oder nicht-fiktional); ggfs. <i>TV & radio news</i>; Schreiben: Sachtexte und literarische Texte schriftlich zusammenfassen; Sachtexte und literarische Texte in Bezug auf Aussageabsicht, Darstellungsform deuten und bewerten; <i>(written) interview; comment</i>; Sprechen – zusammenhängendes Sprechen: eigene Standpunkte darlegen und begründen, divergierende Standpunkte abwägen, bewerten und kommentieren, wesentliche Punkte hervorheben und durch Details unterstützen; <i>discussions</i>; Sprachmittlung: Inhalt von Sach- und Gebrauchstexten, Diagrammen, Tabellen, Karten und Statistiken situationsgemäß mündlich und schriftlich in die Zielsprache übertragen</p> <p>IKK: Orientierungswissen zu UK erweitern (historisch, politisch und sozial geprägte Lebensumstände); sich kultureller/sprachlicher Vielfalt bewusst werden (Chance und Herausforderung); kulturspezifische Vorstellungen verstehen und mit eigenen Vorstellungen vergleichen</p> <p>SLK: durch Erproben sprachlicher Mittel und Strategien die eigene Sprachkompetenz festigen und erweitern; Arbeitsergebnisse sachgerecht dokumentieren und intentions- und adressatengerecht präsentieren</p> <p>SB: Varianten und Varietäten des Englischen (u.a. Normabweichungen) erkennen und erläutern (<i>Asian / Caribbean communities</i>)</p> | <p>Schreiben mit Leseverstehen integriert (Klausurteil A), Hörverstehen oder Hör-/Sehverstehen isoliert (Klausurteil B)</p> |
| Q1.2-2 | <p>THE IMPACT OF SHAKESPEAREAN DRAMA ON YOUNG AUDIENCES TODAY:</p> <p>- study of extracts and film scenes</p> <p>(ca. 15 Stunden)</p> | <p>Literatur und Medien in ihrer Bedeutung für den Einzelnen und die Gesellschaft</p> | <p>FKK/TMK: Leseverstehen: Dramenauszüge, ggf. Drehbuchauszüge, Shakespeare-Verfilmung/en; Hör-Sehverstehen: Spielfilm (Auszüge aus Shakespeare-Verfilmungen); Schreiben: Dramen- und Filmanalyse (Rezension); ggfs. <i>interior monologue</i>; Sprechen: Techniken für die Planung und Realisierung eigener Redebeiträge und Präsentationen nutzen und souverän anwenden; Handlungsweisen und Einstellungen (von Figuren) strukturiert darstellen; Sprachmittlung: punktuell Dramenauszüge sinngemäß in modernes Englisch bzw. ins Deutsche übertragen</p> <p>IKK: <i>Elizabethan England; Shakespeares cultural background</i> (u.a. Theater), Shakespeare im 21. Jahrhundert</p> <p>SLK: Arbeitsergebnisse sachgerecht dokumentieren und intentions- und adressatengerecht präsentieren</p> <p>SB: Beziehungen zwischen Sprach- und Kulturphänomenen erkennen; Sprachwandel (<i>Early Modern English – Modern English</i>)</p> | |

IKK = Interkulturelle kommunikative Kompetenz; FKK = Funktionale kommunikative Kompetenz; TMK = Text- und Medienkompetenz; SLK = Sprachlernkompetenz; SB = Sprachbewusstheit

| Quartal | Unterrichtsvorhaben | Zugeordnete Themenfelder des soziokulturellen Orientierungswissens | Schwerpunkte des Kompetenzerwerbs | Klausuren |
|-----------------|--|---|---|--|
| Q2.1-1 | <p>GLOBALIZATION AND GLOBAL CHALLENGES:</p> <p>- lifestyles and communication</p> <p>- studying and working in a globalized world</p> <p>(ca. 25 Stunden)</p> | <p>Chancen und Risiken der Globalisierung</p> <p>(Literatur und Medien in ihrer Bedeutung für den Einzelnen und die Gesellschaft)</p> | <p>FKK/TMK: Leseverstehen: Cartoons, Sachtexte (zeitgenössische und historische Dimension), Gedichte/Liedtexte, literarische Texte (optional), Statistiken; Hör-/Hörsehverstehen: podcasts, Interviews; Schreiben: Sachtexte und literarische Texte schriftlich zusammenfassen; Sachtexte und literarische Texte in Bezug auf Aussageabsicht, Darstellungsform deuten und bewerten; interview; Sprechen – zusammenhängendes Sprechen: (<i>debate</i>) <i>statement</i>, an Gesprächen teilnehmen und flexibel interagieren, Techniken für die Planung und Realisierung von Gesprächsbeiträgen nutzen, bei sprachlichen Schwierigkeiten Kompensationsstrategien nutzen; Sprachmittlung (sporadisch): wesentliche Informationen in Texten / Begegnungssituationen mündlich und schriftlich in die jeweiligen Zielsprache übertragen</p> <p>IKK: Die Bedeutung einer nationalen Identität erkennen, die eigene Haltung zur Globalisierung zum Ausdruck bringen, die Bedeutung der eigenen Rolle als Verbraucher erkennen.</p> <p>SLK: Umgang mit <i>skills pages</i> des Lehrbuches; Festigen der eigenen Sprachkompetenz durch Erproben sprachlicher Mittel und kommunikativer Strategien</p> <p>SB: Sprachgebrauch an die Kommunikationssituation anpassen; Kommunikationsprobleme selbstständig beheben</p> | mündliche Prüfung anstelle einer Klausur |
| Q2.1-2 und Q2.2 | <p>VISIONS OF THE FUTURE</p> <p>- utopia and dystopia</p> <p>(ca. 55 Stunden)</p> | <p>Auseinandersetzung mit utopischen sowie dystopisch-warnenden Zukunftsszenarien in nicht-fiktionaler, literarischer und filmischer Vermittlung</p> <p>(Literatur und Medien in ihrer Bedeutung für den Einzelnen und die Gesellschaft)</p> | <p>FKK/TMK: Leseverstehen: Dystopischer Roman und nicht-fiktionale Texte, Cartoons; Hör-/Hörsehverstehen: zentrales Kompetenztraining <i>viewing</i>; Schreiben: Sachtexte und literarische Texte schriftlich zusammenfassen; Sachtexte und literarische Texte in Bezug auf Aussageabsicht, Darstellungsform deuten und bewerten; interior monologue; film review; Sprechen – zusammenhängendes Sprechen: sich in formellen und informellen Gesprächssituationen aktiv beteiligen, flexibel interagieren und sprachl. Probleme kompensieren; Sprachmittlung (sporadisch): Inhalt von Sachtexten und literarischen situationsgemäß in die Zielsprache übertragen</p> <p>IKK: Gesellschaftliche Strukturen und Normen im Zusammenhang mit technologischem Fortschritt kennenlernen und kritisch bewerten, im Hinblick auf international gültige Konventionen in Frage stellen</p> <p>SLK: eigenen Lernprozess beobachten und zunehmend gezielt planen; ggfs. eigene Fehlerschwerpunkte bearbeiten</p> <p>SB: Sprachgebrauch zunehmend an die Kommunikationssituation anpassen</p> | 1. und 2. Schreiben mit Leseverstehen integriert und Mediation |

IKK = Interkulturelle kommunikative Kompetenz; FKK = Funktionale kommunikative Kompetenz; TMK = Text- und Medienkompetenz; SLK = Sprachlernkompetenz; SB = Sprachbewusstheit

2.2 Übersichtsraster Leistungskurse

| Quartal | Unterrichtsvorhaben | Zugeordnete Themenfelder des soziokulturellen Orientierungswissens | Schwerpunkte des Kompetenzerwerbs | Klausuren |
|--------------------------------------|--|--|--|---|
| Q1.1-1 | <p><u>FREEDOM AND JUSTICE</u></p> <p>- myths and realities</p> <p>(ca. 55 Stunden; wird noch in Q1.1-2 fortgesetzt)</p> | <p>Amerikanischer Traum – Visionen und Lebenswirklichkeiten in den USA</p> <p>(Literatur und Medien in ihrer Bedeutung für den Einzelnen und die Gesellschaft)</p> | <p>FKK/TMK: Leseverstehen: Cartoons, Sachtexte (zeitgenössische und historische Dimension), politische Rede, zeitgenössisches Drama; Hör-/Hörsehverstehen: politische Rede, (Interviews), zeitgenössisches Drama (verfilmt); Schreiben: speech script (talk, public/formal speech, debate statement); Sprechen – zusammenhängendes Sprechen: Rede, (<i>debate</i>) statement, an Gesprächen teilnehmen und flexibel interagieren, Techniken für die Planung und Realisierung von Gesprächsbeiträgen nutzen, bei sprachlichen Schwierigkeiten Kompensationsstrategien nutzen; Sprachmittlung (sporadisch): wesentliche Informationen in Texten / Begegnungssituationen mündlich und schriftlich in die jeweiligen Zielsprache übertragen</p> <p>IKK: kulturelle Stereotypen erkennen; kulturbedingte Normen und Werte, kulturspezifische Konventionen kennenlernen; Kenntnisse in Bezug auf die USA erweitern und festigen</p> <p>SLK: Umgang mit <i>skills pages</i> des Lehrbuches; Festigen der eigenen Sprachkompetenz durch Erproben sprachlicher Mittel und kommunikativer Strategien</p> <p>SB: Sprachgebrauch an die Kommunikationssituation anpassen; Kommunikationsprobleme selbstständig beheben</p> | <p>Schreiben mit Leseverstehen und Hörverstehen integriert</p> |
| (FORTSETZUNG AUS Q1.1-1; SIEHE OBEN) | | | | |
| Q1.1-2 | <p><u>TRADITION AND CHANGE IN POLITICS AND SOCIETY</u></p> <p>- monarchy and modern democracy - multicultural society</p> <p>(ca. 25 Stunden)</p> | <p>Das Vereinigte Königreich im 21. Jahrhundert – Selbstverständnis zwischen Tradition und Wandel</p> <p>(Literatur und Medien in ihrer Bedeutung für den Einzelnen und die Gesellschaft)</p> | <p>FKK/TMK: Leseverstehen: fiktionale Texte (Kurzgeschichte) und nicht-fiktionale Texte, Cartoons; Hör-/Hörsehverstehen: <i>text-supported listening</i>; (pol.) Rede; Schreiben: letter (<i>personal letter, formal letter, letter to the editor</i>); comment: Standpunkte darlegen / begründen / belegen / widerlegen / abwägen; Sprechen – zusammenhängendes Sprechen: sich in formellen und informellen Gesprächssituationen aktiv beteiligen, flexibel interagieren und sprachl. Probleme kompensieren (z.B. im Rahmen einer <i>panel discussion</i> zum Thema <i>British Monarchy</i>); Sprachmittlung (sporadisch): Inhalt von Sachtexten und literarischen situationsgemäß in die Zielsprache übertragen</p> <p>IKK: Orientierungswissen zu UK erweitern (Innen- und Außenperspektive); kulturspezifische Vorstellungen verstehen und mit eigenen Vorstellungen vergleichen</p> <p>SLK: eigenen Lernprozess beobachten und zunehmend gezielt planen; ggfs. eigene Fehlerschwerpunkte bearbeiten</p> <p>SB: Sprachgebrauch zunehmend an die Kommunikationssituation anpassen</p> | <p>Schreiben mit Leseverstehen integriert</p> |

IKK = Interkulturelle kommunikative Kompetenz; FKK = Funktionale kommunikative Kompetenz; TMK = Text- und Medienkompetenz; SLK = Sprachlernkompetenz; SB = Sprachbewusstheit

| Quartal | Unterrichtsvorhaben | Zugeordnete Themenfelder des soziokulturellen Orientierungswissens | Schwerpunkte des Kompetenzerwerbs | Klausuren |
|---------|--|---|---|---|
| Q1.2-1 | <p>INDIA:</p> <p>- from post-colonial experience to rising nation</p> <p>(ca. 40 Stunden)</p> | <p>Postkolonialismus – Lebenswirklichkeiten in einem weiteren anglophonen Kulturraum</p> <p>(Literatur und Medien in ihrer Bedeutung für den Einzelnen und die Gesellschaft)</p> | <p>FKK/TMK: Leseverstehen: informationsvermittelnde Sach- und Gebrauchstexte, Diagramme, Tabellen, Karten und Statistiken; fiktionale Texte (Romanauszug / Kurzgeschichte); Hör-/Hör-Sehverstehen: <i>documentary; text-supported listening</i> (fiktional oder nicht-fiktional); ggfs. <i>TV & radio news</i>; Schreiben: <i>(written) interview; comment</i>; Sprechen – zusammenhängendes Sprechen: eigene Standpunkte darlegen und begründen, divergierende Standpunkte abwägen, bewerten und kommentieren, wesentliche Punkte hervorheben und durch Details unterstützen; <i>discussions/role play</i>; Sprachmittlung: Inhalt von Sach- und Gebrauchstexten, Diagrammen, Tabellen, Karten und Statistiken situationsgemäß mündlich und schriftlich in die Zielsprache übertragen</p> <p>IKK: Orientierungswissen zu UK erweitern (historisch, politisch und sozial geprägte Lebensumstände); sich kultureller/sprachlicher Vielfalt bewusst werden (Chance und Herausforderung); kulturspezifische Vorstellungen verstehen und mit eigenen Vorstellungen vergleichen</p> <p>SLK: durch Erproben sprachlicher Mittel und Strategien die eigene Sprachkompetenz festigen und erweitern; Arbeitsergebnisse sachgerecht dokumentieren und intentions- und adressatengerecht präsentieren</p> <p>SB: Varianten und Varietäten des Englischen (u.a. Normabweichungen) erkennen und erläutern (<i>Asian / Caribbean communities</i>)</p> | <p>Schreiben mit Leseverstehen integriert (Klausurteil A), Sprachmittlung isoliert (Klausurteil B)</p> <p>[ggf. Facharbeit statt Klausur]</p> |
| Q1.2-2 | <p>THE IMPACT OF SHAKESPEAREAN DRAMA ON YOUNG AUDIENCES TODAY:</p> <p>- study of extracts and film scenes (tragedy)</p> <p>(ca. 40 Stunden)</p> | <p>Literatur und Medien in ihrer Bedeutung für den Einzelnen und die Gesellschaft</p> | <p>FKK/TMK: Leseverstehen: historisches Drama (Shakespeare-Drama), Lyrik, Drehbuchauszüge (Shakespeare-Verfilmung); Hör-Sehverstehen: Spielfilm (Auszüge aus Shakespeare-Verfilmungen); Schreiben: Dramen- und Filmanalyse (<i>essay</i>, Rezension); ggfs. <i>interior monologue</i>; Sprechen: Techniken für die Planung und Realisierung eigener Redebeiträge und Präsentationen nutzen und souverän anwenden; Handlungsweisen und Einstellungen (von Figuren) strukturiert darstellen; Sprachmittlung: punktuell Dramenauszüge sinngemäß in modernes Englisch bzw. ins Deutsche übertragen</p> <p>IKK: <i>Elizabethan England; Shakespeare’s cultural background</i> (u.a. Theater), Shakespeare im 21. Jahrhundert</p> <p>SLK: Arbeitsergebnisse sachgerecht dokumentieren und intentions- und adressatengerecht präsentieren</p> <p>SB: Beziehungen zwischen Sprach- und Kulturphänomenen erkennen; Sprachwandel (<i>Early Modern English – Modern English</i>)</p> | <p>Schreiben mit Leseverstehen und Hörverstehen oder Hörsehverstehen integriert</p> |

IKK = Interkulturelle kommunikative Kompetenz; FKK = Funktionale kommunikative Kompetenz; TMK = Text- und Medienkompetenz; SLK = Sprachlernkompetenz; SB = Sprachbewusstheit

| Quartal | Unterrichtsvorhaben | Zugeordnete Themenfelder des soziokulturellen Orientierungswissens | Schwerpunkte des Kompetenzerwerbs | Klausuren |
|---------|---|---|--|--|
| Q2.1-1 | <p><u>GLOBALIZATION – GLOBAL CHALLENGES:</u></p> <p>- economic and ecological issues</p> <p>(ca. 40 Stunden)</p> | <p>Chancen und Risiken der Globalisierung (Fortschritt und Ethik in der modernen Gesellschaft)</p> | <p>FKK/TMK: Leseverstehen: informationsvermittelnde Sach- und Gebrauchstexte, Diagramme, Tabellen, Karten und Statistiken; fiktionale Texte (Kurzgeschichte, zeitgenössische Lyrik, Songs); Cartoons; Hör-/Hörsehverstehen: <i>documentary; text-supported listening</i> (fiktional oder nicht-fiktional); ggfs. <i>TV & radio news</i>; Schreiben: <i>(written) interview; comment</i>; Sprechen – zusammenhängendes Sprechen: eigene Standpunkte darlegen und begründen, divergierende Standpunkte abwägen, bewerten und kommentieren, wesentliche Punkte hervorheben und durch Details unterstützen; <i>discussions/role play</i>; Sprachmittlung: Inhalt von Sach- und Gebrauchstexten, Diagrammen, Tabellen, Karten und Statistiken situationsgemäß mündlich und schriftlich in die Zielsprache übertragen</p> <p>IKK: Orientierungswissen zu Zusammenleben, Kommunikation und Identitätsbildung im digitalen und globalen Zeitalter; sich kultureller/sprachlicher Vielfalt bewusst werden (Chance und Herausforderung); ökonomischer, ökologischer, politischer, kultureller und humanitärer Aspekte der Globalisierung bewusst werden; aktuelle Entwicklungen in Bezug auf Lebensentwürfe, Studium und Beruf in der internationalen Dimension wahrnehmen</p> <p>SLK: durch Erproben sprachlicher Mittel und Strategien die eigene Sprachkompetenz festigen und erweitern; Arbeitsergebnisse sachgerecht dokumentieren und intentions- und adressatengerecht präsentieren</p> <p>SB: English across the world – Englisch als <i>lingua franca</i>; Varianten und Varietäten des Englischen (u.a. Normabweichungen) erkennen und erläutern</p> | <p>Mündliche Kommunikationsprüfung</p> |
| Q2.1-2 | <p><u>VISIONS OF THE FUTURE :</u></p> <p>- utopia and dystopia</p> <p>(ca. 40 Stunden)</p> | <p>Fortschritt und Ethik in der modernen Gesellschaft</p> | <p>FKK/TMK: Leseverstehen: informationsvermittelnde Sach- und Gebrauchstexte, Diagramme, Tabellen, Karten und Statistiken; Gesamtaussage eines Romans erschließen; dabei einen geeigneten Textzugang und Bearbeitungsstil wählen; textinterne Informationen und textexternes Wissen verknüpfen; Hör-/Hörsehverstehen: <i>documentary; text-supported listening</i> (fiktional oder nicht-fiktional); ggfs. <i>TV & radio news</i>; Schreiben: <i>creative writing; Füllen von Leerstellen im Ausgangstext; Perspektivwechsel etc.</i>; <i>comment</i>; Sprechen – zusammenhängendes Sprechen: Sachverhalte darstellen und kommentieren; Techniken für die Planung von Gesprächsbeiträgen nutzen; eigene Standpunkte darlegen und begründen, divergierende Standpunkte abwägen, bewerten und kommentieren, wesentliche Punkte hervorheben und durch Details unterstützen; <i>discussions/role play</i>; Sprachmittlung: Inhalt von Äußerungen bzw. Texten situationsangemessen schriftlich sprachmittlens in die jeweilige Zielsprache sinngemäß übertragen;</p> <p>IKK: <i>technologiebasierte Gesellschafts- und Zukunftsentwürfe; Utopien und Dystopien und ihre Bedeutung für den Einzelnen und die Gesellschaft; gesellschaftliche Strukturen und Normen im Zusammenhang mit technologischem Fortschritt kritisch reflektieren</i></p> <p>SLK: bedarfsgerechte Verwendung ein- und zweisprachiger</p> <p>SB: Über Manipulation durch Sprache reflektieren</p> | <p>Mediation (isoliert) mit Schreiben und Leseverstehen</p> |

IKK = Interkulturelle kommunikative Kompetenz; FKK = Funktionale kommunikative Kompetenz; TMK = Text- und Medienkompetenz; SLK = Sprachlernkompetenz; SB = Sprachbewusstheit

| Quartal | Unterrichtsvorhaben | Zugeordnete Themenfelder des soziokulturellen Orientierungswissens | Schwerpunkte des Kompetenzerwerbs | Klausuren |
|---------|---|--|---|--|
| Q2. 1 | <p><u>VISIONS OF THE FUTURE :</u></p> <p>- ethical issues of scientific and technological progress</p> <p>(ca. 30 Stunden)</p> | Fortschritt und Ethik in der modernen Gesellschaft | <p>FKK/TMK: Leseverstehen: informationsvermittelnde Sach- und Gebrauchstexte, Diagramme, Tabellen, Karten und Statistiken; fiktionale Texte (Kurzgeschichte); Hör-/Hör-Sehverstehen: <i>documentary; text-supported listening</i> (fiktional oder nicht-fiktional); ggfs. <i>TV & radio news</i>; Schreiben: ein <i>erweitertes Spektrum von Sach- und Gebrauchstexten verfassen und dabei vielfältige Mitteilungsabsichten realisieren</i>; Sprechen – zusammenhängendes Sprechen: Sachverhalte differenziert darstellen und situationsangemessen und adressatengerecht kommentieren: eigene Standpunkte darlegen und begründen, divergierende Standpunkte abwägen, bewerten und kommentieren, wesentliche Punkte hervorheben und durch Details unterstützen; <i>discussions/role play</i>; Sprachmittlung: Inhalt von längeren Äußerungen bzw. Texten situationsangemessen schriftlich sprachmittelnd in die jeweilige Zielsprache sinngemäß übertragen (z.B. Cartoon)</p> <p>IKK: wechselseitige Bezüge zwischen technologischem Fortschritt und gesellschaftlichen Strukturen, Werten, Normen und Verhaltensweisen, auch durch Perspektivwechsel, verstehen, problematisieren und differenziert kommentieren; Empathie entwickeln</p> <p>SLK: durch Erproben sprachlicher Mittel und Strategien die eigene Sprachkompetenz festigen und erweitern; Arbeitsergebnisse sachgerecht dokumentieren und intentions- sowie adressatengerecht präsentieren</p> <p>SB: Texte wissenschaftsorientierter Dimension verstehen und Erschließungstechniken anwenden (Nutzung der Kenntnis anderer Fremdsprachen, Vorwissen etc.)</p> | <p>Mediation (isoliert) mit Schreiben und Leseverstehen</p> |

IKK = Interkulturelle kommunikative Kompetenz; FKK = Funktionale kommunikative Kompetenz; TMK = Text- und Medienkompetenz; SLK = Sprachlernkompetenz; SB = Sprachbewusstheit

3 Leistungsbewertung und -rückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 APO-GOST sowie Kapitel 3 und 4 des Kernlehrplans GOST Englisch hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Leistungskonzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das Lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Über die Grundsätze der Leistungsbewertung und -rückmeldung werden die Schülerinnen und Schüler zu Beginn des Schuljahres von der unterrichtenden Fachlehrkraft informiert.

3.1 Übergeordnete Kriterien

Sowohl die schriftlichen als auch die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung orientieren sich an den folgenden allgemeinen Kriterien:

- Sicherheit im Umgang mit der Fremdsprache sowie Erfüllung fremdsprachlicher Normen,
- Selbstständigkeit und Klarheit in Aufbau und Sprache,
- sachliche Richtigkeit und Schlüssigkeit der Aussagen,
- Differenziertheit des Verstehens und Darstellens, Vielfalt der Gesichtspunkte und ihre jeweilige Bedeutsamkeit,
- Herstellen geeigneter Zusammenhänge, Eigenständigkeit der Auseinandersetzung mit Sachverhalten und Problemstellungen,
- argumentative Begründung eigener Urteile, Stellungnahmen und Wertungen.

Die Leistungsbewertung im Bereich Sprachliche Leistung erfolgt grundsätzlich in pädagogisch-didaktischer Orientierung an dem Regelstandard, der in Kap. 2 des KLP GOST in Form der Kompetenzerwartungen sowie im Runderlass des MSW vom 05.01.2012 als GeR-Niveau für den jeweiligen Ausbildungsabschnitt ausgewiesen wird:

- Ende der EF: Kompetenzniveau B1 mit Anteilen von B2
- Ende der Q1: Kompetenzniveau B2
- Ende der Q2/Abitur: Kompetenzniveau B2 mit Anteilen von C1 im rezeptiven Bereich

3.2 Klausuren

Die in Kapitel 3 des KLP GOST Englisch eröffneten vielfältigen Möglichkeiten der *Kombination zu überprüfender Teilkompetenzen* aus dem Bereich der Funktionalen kommunikativen Kompetenz sollen unter Berücksichtigung der Setzungen in Kap. 4 (Abitur) und in den Abiturvorgaben genutzt werden, um einerseits ein möglichst differenziertes Leistungsprofil der einzelnen Schülerinnen und Schüler zu erhalten und sie andererseits gut auf die Prüfungsformate der schriftlichen Abiturprüfung vorzubereiten.

Neben der integrierten Überprüfung von Textrezeption und -produktion (Leseverstehen bzw. Hör-/Hörsehverstehen und Schreiben) werden auch isolierte Überprüfungsformen (mittels geschlossener und halboffener Aufgaben bzw. mittels Schreibimpulsen) eingesetzt. Die Sprachmittlung wird gemäß Vorgabe durch den KLP stets isoliert überprüft, und zwar – mit Blick auf die schriftliche Abiturprüfung – in Klausuren in der Richtung Deutsch-Englisch.

Die *integrative Überprüfung* von Leseverstehen und Schreiben bzw. Hör-/Hörsehverstehen und Schreiben folgt dem Muster „vom Ausgangstext zum Zieltext“, und zwar gesteuert durch den Dreischritt *comprehension* (AFB 1) – *analysis* (AFB 2) – *evaluation* (AFB 3), wobei letzterer Bereich durch eine Stellungnahme (*comment*) oder eine kreative Textproduktion (*re-creation of text*) erfüllt werden kann, ggf. in Form einer Auswahl.

Die *isolierte* Überprüfung der rezeptiven Teilkompetenzen *Leseverstehen* bzw. *Hör-/Hörsehverstehen* erfolgt mittels einer hinreichend großen Zahl von Items, die in der Regel verschiedene Verstehensstile abdecken; dabei kommen halboffene und/oder geschlossene Formate zum Einsatz.

In der Regel werden *Hörttexte und Hörsehtexte* mindestens zweimal vorgespielt.

Bei der *Wahl der Ausgangsmaterialien und der Schreibaufgaben* sollen jeweils *Textformate* ausgewählt werden, deren vertiefte Behandlung innerhalb des jeweiligen Unterrichtsvorhabens den Schwerpunkt bildet (zu den in den Klausuren zu überprüfenden *Teilkompetenzen* siehe Kap. 3.1).

Pro Halbjahr werden zwei Klausuren geschrieben; im ersten Halbjahr der Q2 ersetzt eine mündliche Prüfung eine Klausur; ggfs. ersetzt eine Facharbeit die erste Klausur im zweiten Halbjahr der Q1 (siehe 3.4). Die *Klausurdauer* beträgt in der Qualifikationsphase 1 drei Schulstunden (135 Minuten).

Sprachliche wie inhaltliche Stärken und Schwächen werden in einer Randkorrektur hervorgehoben. Punktuell wird bei sprachlichen Fehlern im Rahmen offener Aufgabenstellungen ein Korrekturvorschlag in Klammern notiert werden (sog. Positivkorrektur).

3.3 Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung

(a) Sprachliche Leistung:

Für die Bewertung der Darstellungsleistung in Klausuren werden die Kriterien des Zentralabiturs zugrunde gelegt. Die inhaltliche Leistung wird wie im Zentralabitur mittels inhaltlicher Einzelkriterien erfasst. Bei der Bepunktung pro Kriterium sind sowohl die Quantität als auch die Qualität der Leistung individuell angemessen zu berücksichtigen. In Klausuren kommt ein Bewertungsraster in Anlehnung an das des Zentralabiturs zum Einsatz.

(b) Inhaltliche Leistung:

Die inhaltliche Leistung wird wie im Zentralabitur mittels inhaltlicher Einzelkriterien erfasst. Bei der Bepunktung pro Kriterium sind sowohl die Quantität als auch die Qualität der Leistung individuell angemessen zu berücksichtigen.

Die *Bildung der Gesamtnote* orientiert sich an den Vorgaben des Kap. 4 des KLP GOST (Abiturprüfung). Die Noten-Punkte-Zuordnung ist am Prozente-Schema des Zentralabiturs zu orientieren.

Im Falle der separaten Bewertung nach inhaltlicher Leistung und sprachlicher Leistung/Darstellungsleistung schließt eine „ungenügende“ sprachliche oder inhaltliche Leistung eine Gesamtnote oberhalb von „mangelhaft (plus)“ für den betreffenden Klausurbereich aus (vgl. *Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache [Englisch/Französisch] für die Allgemeine Hochschulreife*, 2012, S. 34).

Auf dem Bewertungsbogen sind die Punktzahlen für die inhaltlichen und sprachlichen Teilbereiche sowie Gesamtpunktzahl und Gesamtnote ersichtlich. Nach Bedarf erfolgt eine individuelle Rückmeldung (z.B. über einen formalisierten Rückmeldebogen) zu Möglichkeiten der Kompetenzerweiterung.

3.4 Facharbeit

Gegebenenfalls ersetzt die Facharbeit die erste Klausur im Halbjahr Q1.2. Die präzise Themenformulierung (am besten als problemorientierte Fragestellung mit eingrenzendem und methodenorientiertem Untertitel) und Absprachen zur Grobgliederung stellen sicher, dass die Facharbeit ein vertieftes Verständnis (*comprehension* – AFB 1) eines oder mehrerer Texte bzw. Medien, dessen/deren form- bzw. problemanalytische Durchdringung (*analysis* – AFB 2) sowie eine wertende Auseinandersetzung (*evaluation* – AFB 3) erfordert. Wie bei den Klausuren kann auch ein rein anwendungs-/produktionsorientierter Zugang (kreatives Schreiben) gewählt werden.

Die Facharbeit führt in Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens ein. Die Themen erwachsen aus Fragestellungen des Unterrichts oder lokalen Bezügen. Die Arbeit wird beratend begleitet, aber

prinzipiell selbstständig angefertigt. Jede(r) Schüler(in) bekommt ein individuelles Thema. Der Umfang der Arbeit beträgt im Textteil (d.h. ohne Materialien, Illustrationen, Anlagen) i. d. R. 8-12 Seiten. Bei praktischen Arbeiten können Abweichungen sinnvoll sein. Die Kosten der Arbeit trägt der Autor bzw. die Autorin.

Die Facharbeit ist vollständig in englischer Sprache abzufassen. Folgende Beurteilungsfragen sind bei der Bewertung zu berücksichtigen:

Formales

- Ist die Arbeit vollständig (einschließlich der Erklärungen, des Protokollblatts und des Arbeitstagebuchs)?
- Sind zusätzlich zum Textteil Anmerkungen in Fuß- oder Endnoten enthalten?
- Sind die Zitate exakt wiedergegeben, mit genauer Quellenangabe?
- Ist ein geordnetes Literaturverzeichnis vorhanden mit Angaben zur in der Arbeit benutzten Sekundärliteratur, ggf. zur Primärliteratur, Internetquellen usw.?
- Wie steht es mit der sprachlichen Richtigkeit (Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) und dem sprachlichen Ausdruck (Satzbau, Wortwahl)?
- Wie ist der äußere Eindruck, das Schriftbild; sind die typografischen Vereinbarungen eingehalten (Einband, Seitenspiegel, gliedernde Abschnitte, Überschriften etc.)?

Inhaltliche Darstellungsweise

- Ist die Arbeit themengerecht und logisch gegliedert?
- Werden Thesen sorgfältig und widerspruchsfrei begründet; werden Gedankengänge lückenlos dargelegt; sind Einzelschritte schlüssig aufeinander bezogen?
- Ist die Gesamtdarstellung in sich stringent; werden Redundanzen vermieden?
- Ist ein durchgängiger Themenbezug gegeben?

Wissenschaftliche Arbeitsweise

- Sind die notwendigen fachlichen Begriffe bekannt? Werden die Begriffe klar definiert und eindeutig verwendet?
- Werden die fachlichen Methoden beherrscht, sinnvoll und kritisch benutzt?
- In welchem Maße hat sich die Verfasserin bzw. der Verfasser um die Beschaffung von Informationen und Sekundärliteratur bemüht?
- Wie wird mit Quellen und Sekundärliteratur umgegangen (nur zitierend oder kritisch)?
- Wird gewissenhaft unterschieden zwischen Faktendarstellung, Referat der Positionen anderer und der eigenen Meinung?
- Wird das Bemühen um Sachlichkeit und wissenschaftliche Distanz deutlich?

Ertrag der Arbeit

- Wie ist das Verhältnis von Fragestellung, Auswertung und Ergebnissen zueinander?
- Wie reichhaltig (aspektreich, ausgewogen, nuanciert) ist die Arbeit gedanklich?
- Wird ein persönliches Engagement der Verfasserin bzw. des Verfassers in der Sache, am Thema erkennbar?
- Kommt die Verfasserin bzw. der Verfasser zu vertieften, abstrahierenden, selbständigen und kritischen Einsichten?

Die Bewertungskriterien orientieren sich stets an den allgemeinen Kriterien der Leistungsbeurteilung (s. 3.1) sowie für den Bereich Darstellungsleistung/Sprachliche Leistung an den Kriterien für die integrierte Überprüfung der Bereiche Schreiben und Leseverstehen im Zentralabitur. Bei der Beurteilung wird ein kriteriales Punkteraster eingesetzt (siehe nachfolgende Seiten). Die Bewertungskriterien werden den Schülerinnen und Schülern vor Anfertigung der Facharbeit bekannt gemacht.

Bewertungsfeld 1: Formale Gestaltung, Vollständigkeit und Gliederung: 20 P.

| | Anforderungen: Der Prüfling... | Maximale Punktzahl | Lösungsqualität |
|---|--|--------------------|-----------------|
| 1 | <ul style="list-style-type: none"> legt eine vollständige Arbeit im geforderten Umfang vor (einschließlich Erklärungen, Protokollblatt, Arbeitstagebuch) hat ein formal richtiges und vollständiges Deckblatt konzipiert hat ein vollständiges, angemessen gestaltetes Inhaltsverzeichnis erstellt hat die typografischen Vereinbarungen eingehalten (einschließlich eines sauberen und einheitlichen Druckbildes) (VOLLSTÄNDIGKEIT UND LAYOUT) | 10 | |
| 2 | <ul style="list-style-type: none"> hat die Arbeit sachgerecht in Kapitel und Unterkapitel eingeteilt, die im Umfang den bearbeiteten Teilaspekten angemessen sind (kein zu starkes Übergewicht bei rein referierenden Teilen der Arbeit) hat die Kapitel der Sachlogik folgend angeordnet und aussagekräftige Kapitelüberschriften verfasst lässt im Inhaltsverzeichnis einen logischen Aufbau erkennen strukturiert den Text innerhalb der Kapitel in sorgfältig ausgeführte, durch Absätze angezeigte Sinnabschnitte (GLIEDERUNG / TEXTSTRUKTUR) | 10 | |

Bewertungsfeld 2: Themenbezug, inhaltliche Darstellung und Ertrag: 38 Punkte

| | Anforderungen: Der Prüfling... | Maximale Punktzahl | Lösungsqualität |
|---|--|--------------------|-----------------|
| 1 | <ul style="list-style-type: none"> arbeitet eine zentrale Fragestellung heraus und begründet die Themenwahl nachvollziehbar (Relevanz, Aktualität etc.) richtet seinen Text konsequent und explizit auf die Themenstellung aus schweift nicht vom Thema oder relevanten Teilthemen ab (THEMENBEZUG) | 8 | |
| 2 | <ul style="list-style-type: none"> setzt ggf. Analysetechniken funktional ein wählt relevante und geeignete Argumente und Beispiele aus argumentiert logisch nachvollziehbar und stringent; ohne Widersprüche gestaltet seinen Text hinreichend ausführlich, ohne logische Lücken vermeidet Redundanzen, Wiederholungen und Umständlichkeiten begründet Thesen sorgfältig und widerspruchsfrei; verbindet angemessen darstellende mit begründenden und wertenden Aussagen bezieht Einzelschritte schlüssig aufeinander (greift Ergebnisse aus dem darstellenden Teil folgerichtig in der Analyse auf; bezieht sich in der Auswertung auf die Analyseergebnisse) - (GEDANKLICHE DARSTELLUNG) | 18 | |
| 3 | <ul style="list-style-type: none"> gelangt zu reichhaltigen, vertieften, ausgewogenen, gedanklich differenzierten und thematisch relevanten Schlussfolgerungen weist die Fähigkeit nach, das Thema selbstständig und kritisch gedanklich zu verarbeiten (keine bloße Wiedergabe der Meinung anderer) lässt ein persönliches Engagement im Auswertungsteil erkennen, abstrahiert jedoch über eine bloße Meinungsäußerung hinaus und untermauert Ansichten mit Sachinformationen / Ergebnissen der Arbeit (ERTRAG DER ARBEIT) | 12 | |

Bewertungsfeld 3: Wissenschaftliche Arbeitsweise: 30 Punkte

| | Anforderungen: Der Prüfling... | Maximale Punktzahl | Lösungsqualität |
|---|--|--------------------|-----------------|
| 1 | <ul style="list-style-type: none"> • bemüht sich insgesamt um Sachlichkeit und wissenschaftliche Distanz • unterscheidet erkennbar zwischen Faktendarstellung, dem Referat der Positionen anderer und eigenen Ansichten – (OBJEKTIVITÄT) | 5 | |
| 2 | <ul style="list-style-type: none"> • hat dem Thema sowie dem wissenschaftspropädeutischen Niveau angemessene, vielfältige Informationsquellen, Sekundärliteratur und Materialien beschafft und erschlossen (MATERIALIEN UND QUELLEN) | 7 | |
| 3 | <ul style="list-style-type: none"> • setzt sich mit den Materialien und Quellen differenziert und strukturiert auseinander • setzt die Informationsquellen in sachgerechtem Umfang sowie in Verbindung mit analysierenden, vernetzenden, deutenden und wertenden Aussagen ein (nicht nur zitierend, auch kritisch) – (UMGANG MIT QUELLEN) | 8 | |
| 4 | <ul style="list-style-type: none"> • belegt Aussagen funktional mit Paraphrasen und Zitaten; zitiert buchstabengetreu und unter Verwendung einheitlicher Zitiertechniken • verwendet Kurzverweise im Text bzw. Fuß- oder Endnoten, um Quellen oder Zusatzinformationen offenzulegen (BELEGTECHNIK) | 5 | |
| 5 | <ul style="list-style-type: none"> • hat eine Bibliographie / ein Quellenverzeichnis erstellt, in dem die Herkunft der im Text verwendeten Zitate, Paraphrasen, Abbildungen, Grafiken usw. lückenlos nachgewiesen wird und dessen Bestandteile übersichtlich angeordnet sind (z.B. Primär- / Sekundärliteratur, keine sinnlose Auflistung von Internetseiten) – (BIBLIOGRAPHIE) | 5 | |

Bewertungsfeld 4: Sprachliche und kommunikative Textgestaltung: 48 Punkte

| | Anforderungen: Der Prüfling... | Maximale Punktzahl | Lösungsqualität |
|---|---|--------------------|-----------------|
| 1 | <ul style="list-style-type: none"> • beachtet allgemein die Konventionen der geforderten Zieltextformate, vermeidet z.B. Wertungen im darstellenden und analysierenden Teil • erstellt nachvollziehbare Bezüge; verbindet Textteile durch leserleitende Übergänge (KOMMUNIKATIVE TEXTGESTALTUNG) | 6 | |
| 2 | <ul style="list-style-type: none"> • löst sich vom Wortlaut der Quellen und formuliert eigenständig; kann zwischen Ausdrucksalternativen variieren; vermeidet Wiederholungen • bedient sich eines sachlich wie stilistisch angemessenen und differenzierten allgemeinen sowie Textproduktionswortschatzes • bedient sich eines variablen und dem jeweiligen Zieltextformat angemessenen Satzbaus (AUSDRUCKSVERMÖGEN) | 12 | |
| 3 | <ul style="list-style-type: none"> • hält insgesamt den Sprachstandard <i>English for academic purposes</i> (Hoch- / Schriftsprachlichkeit) ein • verwendet in fachspezifisch angemessener Weise Analyse- und Erörterungsvokabular (Textbesprechungswortschatz) • verwendet thematisch relevante Fachbegriffe in eindeutiger und angemessener Weise (SCHRIFT- UND FACHSPRACHLICHKEIT) | 12 | |
| 4 | <ul style="list-style-type: none"> • beachtet die Normen der sprachlichen Korrektheit (Rechtschreibung, Grammatik, Lexik); aufgrund der im Vergleich zu einer Klausur langen Zeit zur sprachlichen Überarbeitung ist insbesondere im Bereich der Orthografie und Grundgrammatik nur eine geringe Zahl von Verstößen zulässig (SPRACHRICHTIGKEIT) | 18 | |

Bewertungsfeld 5: Beratungsgespräche: 14 Punkte

| | Anforderungen: Der Prüfling... | Maximale Punktzahl | Lösungsqualität |
|---|---|---------------------------|------------------------|
| 1 | <ul style="list-style-type: none">• hat die drei Beratungsgespräche innerhalb des vorgegebenen Zeitrahmens wahrgenommen• konnte im zweiten und dritten Beratungsgespräch bereits Teilergebnisse vorlegen (Gliederung, Materialien, Rohfassung...)• hat die Gespräche oder andere Gelegenheiten wahrgenommen, um sich über die Anforderungen genau zu informieren und relevante Fragen zur Vorgehensweise zu stellen• hat Hinweise erkennbar im Rahmen der weiteren Arbeit umgesetzt (BERATUNGSGESPRÄCHE) | 14 | |

Erreichte Gesamtpunktzahl: _____ **P. (von 150)**

Note: _____

Kommentar zu nicht bewerteten Aspekten (Hinweise zum Arbeitstagebuch, Einschätzung der Eignung der Arbeit im Kontext universitärer Studien):

3.5 Mündliche Prüfung

Der Ersatz einer Klausur durch eine mündliche Prüfung in der Qualifikationsphase gemäß APO-GOST erfolgt im GK in Q2.1-1.

Grundsätzlich werden im Rahmen jeder Prüfung die Teilkompetenzen ‚Sprechen: zusammenhängendes Sprechen‘ (1. Prüfungsteil) und ‚Sprechen: an Gesprächen teilnehmen‘ (2. Prüfungsteil) überprüft, und zwar so, dass der Prüfungsteil 2 die Inhalte des ersten Prüfungsteils verarbeitet; beide Prüfungsteile fließen mit gleichem Gewicht in das Gesamtergebnis ein. Die Prüfungen finden in der Regel als Zweierprüfungen (Dauer ca. 20 Min) statt.

Die Prüfungsaufgaben sind thematisch eng an das jeweilige Unterrichtsvorhaben angebunden, werden aber so gestellt, dass eine gezielte häusliche Vorbereitung auf die konkrete Aufgabenstellung nicht möglich ist. Die Vorbereitung erfolgt unter Aufsicht in einem Vorbereitungsraum in der Schule (20 Min.); bei der Vorbereitung stehen den Schülerinnen und Schülern ein einsprachiges sowie ein zweisprachiges Wörterbuch zur Verfügung.

Grundsätzlich werden die Leistungen von der Fachlehrkraft der Schülerinnen und Schüler sowie einer weiteren Fachlehrkraft unter Nutzung des Bewertungsrasters des MSW (kriteriale Bepunktung; siehe nachfolgende Seiten) gemeinsam beobachtet und beurteilt.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten nach den mündlichen Prüfungen einen Rückmeldebogen, der ihnen Auskunft über die erreichten Punkte (nach Kriterien) sowie in der Regel Hinweise zu Möglichkeiten des weiteren Kompetenzerwerbs gibt. In einem individuellen Beratungsgespräch können sie sich von ihrem Fachlehrer bzw. ihrer Fachlehrerin weitere Hinweise geben lassen.

Mögliches Punkteraster für die mündliche Prüfung

(wird je nach Thema individuell angepasst)

I. Inhaltliche Leistung: 40 P.

a) vorzubereitende Aufgabe: 20 P.

| | Anforderungen: Die Schülerin / der Schüler... | Maximale Punktzahl | Lösungsqualität |
|---|--|--------------------|-----------------|
| 1 | ...fasst die Hauptaussagen des Textes nachvollziehbar zusammen; etwa: • | 5 (I) | |
| 2 | ...analysiert die sprachliche Gestaltung des Textes und appellative Mittel auf ihre Funktion hin, z.B.: • | 8 (II) | |
| 3 | ...nimmt zu einer Textaussage bzw. einer These zum Text begründend Stellung: • | 7 (III) | |
| 4 | ...erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium, z.B. durch selbstständiges Herstellen gedanklicher Bezüge über den Text hinaus (4): | | |

b) Fortgang des Prüfungsgesprächs: 20 P.

| | Anforderungen: Die Schülerin / der Schüler... | Maximale Punktzahl | Lösungsqualität |
|---|---|--------------------|-----------------|
| 1 | ...weist Sachkenntnisse aus der Unterrichtsreihe nach (kann Kernbegriffe des <i>American Dream</i> , historische Ereignisse usw. benennen und erklären): • | 7 (I) | |
| 2 | ...untersucht Unterrichtsinhalte auf ihre Signifikanz für den <i>American Dream</i> hin, beispielsweise: • | 5 (II) | |
| 3 | ...erörtert ausgewählte Unterrichtsinhalte (Relevanz des ‚Traumes‘ angesichts historischer und aktueller Probleme usw.): • | 8 (III) | |
| 4 | ...erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium (4): | | |

II. Sprachliche Leistung / Darstellungsleistung: 60 P.

Kommunikative Gesprächsgestaltung: 20 P.

| | Die Schülerin / der Schüler... | Maximale Punktzahl | Lösungsqualität |
|---|--|--------------------|-----------------|
| 1 | ...bezieht seine Antworten sachgerecht auf die Aufgaben bzw. Fragen | 4 | |
| 2 | ...strukturiert seinen Vortrag klar und sachlich angemessen | 4 | |
| 3 | ...kann im Dialog sprachlich flexibel reagieren | 5 | |
| 4 | ...gestaltet seine Aussagen hinreichend ausführlich, aber ohne unnötige Wiederholungen und Umständlichkeiten | 4 | |
| 5 | ...belegt seine Aussagen zum Text durch eine funktionale Verwendung von Verweisen und Zitaten | 3 | |

Ausdrucksvermögen / Verfügbarkeit sprachlicher Mittel: 20 P.

| | Die Schülerin / der Schüler... | Maximale Punktzahl | Lösungsqualität |
|---|---|--------------------|-----------------|
| 6 | ... löst sich vom Wortlaut des Ausgangstextes und formuliert eigenständig | 4 | |
| 7 | ...bedient sich eines sachlich wie stilistisch angemessenen und differenzierten allgemeinen und thematischen Wortschatzes | 6 | |
| 8 | ...bedient sich eines sachlich wie stilistisch angemessenen und differenzierten Textbesprechungs- und Textproduktionswortschatzes | 6 | |
| 9 | ...bedient sich eines variablen und angemessen komplexen Satzbaus | 4 | |

Sprachrichtigkeit: 20 P.

| | Die Schülerin / der Schüler beachtet die Normen der sprachlichen Korrektheit. | Maximale Punktzahl | Lösungsqualität |
|----|---|--------------------|-----------------|
| 10 | Wortschatz | 8 | |
| 11 | Grammatik | 8 | |
| 12 | Aussprache | 4 | |

Erreichte Gesamtpunktzahl: _____ P. (von 100)

| Erreichte Punktzahl | Note (Punktesystem) | Erreichte Punktzahl | Note (Punktesystem) |
|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|
| 100 – 95 | 15 P. | 59 – 55 | 7 P. |
| 94 – 90 | 14 P. | 54 – 50 | 6 P. |
| 89 – 85 | 13 P. | 49 – 45 | 5 P. |
| 84 – 80 | 12 P. | 44 – 39 | 4 P. |
| 79 – 75 | 11 P. | 38 – 33 | 3 P. |
| 74 – 70 | 10 P. | 32 – 27 | 2 P. |
| 69 – 65 | 9 P. | 26 – 20 | 1 P. |
| 64 – 60 | 8 P. | 19 – 0 | 0 P. |

3.6 Sonstige Mitarbeit

Der Bereich Sonstige Mitarbeit erfasst alle übrigen Leistungen, die im Zusammenhang mit dem Unterricht erbracht werden. In diesem Bereich werden besonders die Teilkompetenzen aus dem Bereich mündlicher Sprachverwendung berücksichtigt. Dies geschieht durch systematische und kontinuierliche Beobachtung der Kompetenzentwicklung und des Kompetenzstandes im Unterrichtsgespräch, in Präsentationen, Rollenspielen, etc. sowie in Gruppen- oder Partnerarbeit. Dabei ist aber darauf zu achten, dass es auch hinreichend Lernsituationen gibt, die vom Druck der Leistungsbewertung frei sind.

Überprüfung im Bereich der sonstigen Mitarbeit:

- allgemein kontinuierliche, punktuell fokussierte Beobachtung der individuellen Kompetenzentwicklung im Unterricht
- Beiträge zum Unterricht in Plenumsphasen sowie im Rahmen sonstiger Arbeitsprozesse (u.a. in den Unterricht eingebrachte Hausaufgaben, Recherchen, Gruppenarbeit, Ergebnispräsentationen, Rollenspiele)
- Präsentationen/Referate einzelner Schüler bzw. Schülergruppen (angebunden an das jeweilige Unterrichtsvorhaben)
- kurze schriftliche Übungen zur anwendungsorientierten (!) Überprüfung des Bereichs 'Verfügbarkeit sprachlicher Mittel' und der Sprachlernkompetenz (Arbeitsmethoden und -techniken, z.B. Wortschatzarbeit, Wörterbuchbenutzung)
- Protokolle

Kriterien für die Überprüfung im Bereich der sonstigen Mitarbeit:

Außer (und z.T. abweichend von) den o.g. Kriterien zur Bewertung schriftlicher Leistungen kommen hierbei insbesondere auch solche Kriterien zum Tragen, die sich auf *mündlichen Sprachgebrauch, Sprachlernkompetenz* sowie auf das *Arbeiten in Selbstständigkeit, in der Gruppe bzw. im Team* beziehen:

Mündlicher Sprachgebrauch

- Präsentationsfähigkeit
- Diskursfähigkeit
- Flüssigkeit (*fluency*)
- Aussprache und Intonation

Sprachlernkompetenz

- Dokumentationsfähigkeit bezogen auf Arbeitsprozesse und Arbeitsergebnisse (z.B. Portfolio-Arbeit)
- Fähigkeit zur kompetenzorientierten Selbst- und Fremdeinschätzung, Umgang mit Feedback

- Fähigkeit, eigene Lernbedarfe zu erkennen und zu formulieren, und Fähigkeit zum selbstgesteuerten Sprachenlernen

Arbeiten in Selbstständigkeit bzw. in der Gruppe oder im Team

- Selbstständigkeit, Zuverlässigkeit, Ausdauer, Konzentration und Ernsthaftigkeit im Sinne der zielstrebigem Aufgabenbewältigung
- Übernahme von Verantwortung, Hilfsbereitschaft, Kompromissbereitschaft und Akzeptieren von Gruppenbeschlüssen

3.7 Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

Eine Rückmeldung über die in *Klausuren* erbrachte Leistung erfolgt regelmäßig in Form der Randkorrektur samt Auswertungsraster und nach Bedarf auch über einen Rückmeldebogen (s. 3.2 & 3.3).

Über die Bewertung substantieller *punktuelle Leistungen* aus dem Bereich der *Sonstigen Mitarbeit* werden die Schülerinnen und Schüler in der Regel mündlich informiert, ggf. auf Nachfrage; dabei wird ihnen erläutert, wie die jeweilige Bewertung zustande kommt. Schriftliche Übungen und sonstige Formen schriftlicher Leistungsüberprüfung werden schriftlich korrigiert und bewertet.

Zum *Ende eines Quartals* erfolgt in einem *individuellen Beratungsgespräch* ein Austausch zwischen Fachlehrkraft und der Schüler oder dem Schüler über den Kompetenzstand und Möglichkeiten des weiteren Kompetenzerwerbs.

Die Schülerinnen und Schüler üben sich in der Einschätzung ihrer Stärken und Schwächen. Die Selbsteinschätzung kann auch Anlass für ein Beratungsgespräch sein.

Die Feedbackkultur wird außerdem durch regelmäßiges *leistungsbezogenes Feedback* nach Referaten/Präsentationen, Gruppenarbeiten, etc. gefördert.

4 Lehr- und Lernmittel

In der Qualifikationsphase wird in Grundkursen das Lehrbuch *Context* aus dem Cornelsen-Verlag verbindlich eingeführt. Dieses Lehrbuch wird von den Schülerinnen und Schülern im Rahmen des Eigenanteils erworben.

5 Qualitätssicherung und Evaluation

Die Fachgruppe Englisch bemüht sich um eine stete Sicherung der Qualität ihrer Arbeit. Dazu dient unter anderem die jährliche Evaluation des schulinternen Curriculums. Weitere anzustrebende Maßnahmen der Qualitätssicherung und Evaluation sind gegenseitiges Hospitieren, *team teaching*, Parallelarbeiten und gegebenenfalls gemeinsames Korrigieren. Absprachen dazu werden von den in den Jahrgängen parallel arbeitenden Kolleginnen und Kollegen zu Beginn eines jeden Schuljahres getroffen.

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können, die sich vor allem aus den flexiblen Variablen Schülerzahl, Fachgruppengröße, Lehr- und Lernmittelentwicklung und Abiturvorgaben ergeben.

Leichlingen, Januar 2016